Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 40 (1964)

Heft: 1

Artikel: Zweiter Internationaler Kongress für medizinische Bibliothekskunde : vom 16. bis 22. Juni 1963 in Washington, D.C.

Autor: Heini, Olga

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-771220

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vulgarisation. On souligne souvent les liens étroits qui existent entre l'information et l'éducation, mais le terme d'éducation prête lui aussi à confusion; on lui donne parfois les sens de formation de la capacité de comprendre (un texte technique par exemple), mais aussi celui de renseignements sur les sources du savoir. Il nous semblerait utile de se mettre d'accord sur les définitions si l'on veut éviter qu'information fasse penser à informe!

L'évolution est très rapide dans le domaine de l'information. De nombreux pays cherchent la solution qui leur conviendra le mieux. En Suisse, on connaît déjà quelques réalisations; il existe des cas d'information générale ou inter-entreprises, des institutions de recherches et de documentation, mais on n'a peut-être pas encore pris conscience de l'ampleur du problème. Si ces courtes notes pouvaient susciter quelques réflexions, elles auraient aussi contribué au développement de l'information; la question n'en serait pas résolue pour autant et elle mériterait d'être étudiée sur plan national par tous les intéressés. Nul doute que les bibliothécaires et les documentalistes suisses pourront jouer dans ce domaine un rôle important, pour la recherche d'une solution générale comme pour l'amélioration ingénieuse et rationelle des procédés à tous les stades de l'information.

ZWEITER INTERNATIONALER KONGRESS FÜR MEDIZINISCHE BIBLIOTHEKSKUNDE

vom 16. bis 22. Juni 1963 in Washington, D. C.*

Etwa tausend Teilnehmer aus sechzig Ländern trafen sich zu diesem mit äußerster Sorgfalt und Gründlichkeit vorbereiteten und durchgeführten Kongreß über «Die Bibliotheken im Fortschritt der Medizin». Rund vierzig Referate mit anschließenden Diskussionen behandelten eine Fülle von Problemen grundsätzlicher Art, oder aus den Aspekten einzelner Länder oder Bibliothekstypen, mit be-

* Der «First International Congress on Medical Librarianship» fand vom 20.—25. Juli 1953 in London statt. Proceedings siehe: Libri. 3, 1954. Copenhagen, Munksgaard.

Die Abstracts des «Second International Congress on Medical Librarianship» sind publiziert in: Excerpta Medica. International Congress Series, 56. Amsterdam 1963. Die Proceedings werden erscheinen in: Bulletin of the Medical Library Association. 52, 1964, no. 1. Chicago, Illinois, Medical Library Association.

sonderem Akzent auf den Errungenschaften der letzten Jahre und Ausblicken auf künftige Entwicklungen. Dieser Bericht kann nur einen kurzen Überblick geben und einige der am wichtigsten scheinenden Vorschläge und Lösungen erwähnen.

Als Maßnahmen zur *Behebung des gravierenden Mangels* an genügend ausgebildeten *Medizinbibliothekaren* wurden angeführt: Schaffung von vermehrten Ausbildungs- und Fortbildungseinrichtungen; Entlastung des Fachpersonals durch technische Kräfte, denen innerhalb ihrer Kategorie genügende Aufstiegsmöglichkeiten gegeben werden, Einführungs- und Weiterbildungskurse für bibliotheksungeschulte Betreuer von Büchereien in kleineren Spitälern, oder Überwachung ihrer Arbeit durch periodisch visitierende ausgebildete Bibliothekare.

Eine Gruppe von Vorträgen betraf *Bibliotheksorganisation, interbibliothekarische Zusammenarbeit* durch Absprachen über Anschaffungen, wie den Scandia-Plan, die Gesamtkataloge und Bibliographien verschiedener Länder, internationale wissenschaftliche Informationsdienste am Beispiel des Instituto de Nutrición de Centro America y Panama, Guatemala, den interurbanen Leihverkehr, und den Dublettenaustausch (Projekt der Weltgesundheitsorganisation). Bei der Neueinrichtung von Fakultätsbibliotheken sollte starkes Gewicht auf ausreichende Dotierung gelegt und als erfahrungsgemäß fruchtbarste Lösung die direkte Unterstellung des Bibliothekars unter den Dekan, bei Zusammenarbeit mit der ganzen Fakultät, verlangt werden, (wobei in den USA Fakultätsstatus für leitende Bibliothekare längst selbstverständlich ist).

Unter den Fragen der *Bibliotheksverwaltung* nahmen die Schwierigkeiten der Zeitschriften-Auswahl breiten Raum ein. Diskutiert wurde u. a. die Mehrfachführung der meistgebrauchten allgemeinmedizinischen, biochemischen und physiologischen Periodica, die — es handelt sich um weniger als hundert geläufige Titel — mehr als 50% der Gesamtausleihe ausmachen. Mindestens die fünf neuesten Jahrgänge gebräuchlicher Zeitschriften sollten in Greifnähe aufbewahrt werden. Die räumlich von den betreffenden Bibliotheken weit entfernten Bücherdepots eignen sich z. B. nach neuseeländischen Erfahrungen am ehesten für ältere Monographien. Neben den großen nationalen Journalen, sollten die chirurgischen und ophthalmologischen von einer Verlegung ausgenommen werden. Bezüglich der kleineren Bibliotheken wurde das Postulat aufgestellt, daß feste Abmachungen über angemessene Entschädigung der von ihnen häufig beanspruchten Großbibliotheken zu treffen seien.

Die Zusammenstellung einer *medizingeschichtlichen Kollektion,* die Suche nach weitverstreutem Material, und die Sachkatalogisie-

rung (exemplifiziert an der Wellcome Historical Medical Library, London) warfen eine Unzahl von Problemen auf.

Zwei Sitzungshalbtage waren Ausführungen über die *Verwendung von Maschinen für bibliographische Zwecke* gewidmet. Einer allgemeinen Einführung und Rapporten über bestehende Systeme (z. B. Filmorex am Institut du Cancer Gustave-Roussy, Paris, mit ca. 10 000 Microfiches pro Jahr), folgte die eingehende Erläuterung (und später Demonstration) des MEDLARS- und GRACE-Projects: seine Entwicklung, die technischen und bibliographischen Aspekte, die Auswahl der Titel und der Sachbegriffe sowie der geplante Ausbau. Das Medical Literature Analysis und Retrieval System dient zusammen mit dem Graphic Arts Composing Equipment zur Herstellung des *Index Medicus*. Für jeden Titel wird ein «Unit Record» erstellt, der neben dem genauen Zitat alle Schlagworte und übrigen Angaben enthält, und zwar mit Schreibmaschinen, die vorbereitete Lochstreifen für wiederkehrende Angaben (abgekürzt zitierte Zeitschriftentitel usw.) automatisch ablesen und schreiben sowie die typographische Form programmieren, Kontrollzeichen anbringen und gleichzeitig mit der Niederschrift die Lochstreifen anfertigen, mittels derer alle Angaben in den Computer überführt werden. Dank höchster Rationalisierung sowie der riesigen Aufnahme- und Leistungskapazität des verwendeten Honeywell 800 Computers und der mit ihm verbundenen Apparaturen, kann die Zusammenstellung der monatlichen und jährlichen Unterlagen sehr beschleunigt und können Fehlerquellen vermieden werden, da mittels GRACE druckfertige Seiten auf Film oder Papier erhältlich sind. (Korrekturstreifen machen jedes Abschreiben von veränderten oder verbesserten «Unit Records» überflüssig.)

Als wesentliche Verbesserungen kommen dazu: *Der Einbezug von weiteren Zeitschriften* (1964: 3000 Periodica, 160 000 Artikel — 1969: ca. 6000 Periodica mit 250 000 Aufsätzen). *Die Wiedergabe der Titel in der Originalsprache* (mit englischer Übersetzung). 1964: 40 Sprachen — 1969 ca. 55, d. h. ca. 65% fremdsprachige, 35% englische Zitate. Statt der bisherigen 1—3 Sachbegriffe werden rund 10 pro Arbeit ausgesetzt, dazu geographische, Altersgruppen-, Form-, Inhalts-, Sprach- und andere Angaben. *Monographien und Serien* werden ebenfalls einbezogen: für 1964 sind 5000 amerikanische vorgesehen; bis 1969 sollen auch schrittweise die Publikationen (inkl. Berichte u. ä.) aus den übrigen Ländern aufgeführt werden (bis ca. 13 000 Titel jährlich).

Die erwähnten zusätzlichen Angaben helfen dazu, die gespeicherten Informationen in ca. 50 periodischen Spezialbibliographien wie die *Bibliography of Medical Reviews* auszuwerten und für die Zu-

sammenstellung von Literaturzitaten über jedes gewünschte Thema mit vielfachen Präzisierungsmöglichkeiten: Titel in bestimmten Sprachen, in einem umschriebenen Zeitraum erschienen, geographisch abgegrenzt, auf eine Altersgruppe beschränkt, Kombinationen von Symptomen usw. Für 1964 sind ca. 2500 Recherchen vorgesehen. Innert fünf Jahren sollen sie auf das Zehnfache ansteigen. Es ist ferner vorgesehen, mehr und mehr vorklinische Medizin einzubeziehen und mit der Zeit die Magnetbänder zu vervielfältigen und an auswärtige Zentren zu versenden — vermutlich im Vertrieb durch kommerzielle Firmen.

Der sehr teure Computer wird selbstverständlich für eine Menge zusätzlicher Tätigkeiten programmiert neben den bibliographischen Such-, Sortier- und Zusammenstellungsarbeiten: Titel auf «Richtigkeit» überprüfen, Ersetzung von früher verwendeten Sachbegriffen durch neue, Tilgung von obsoleten Titeln nach Datum oder Code. Er führt Statistiken über Material, Operationen, Aufwand. Später soll er zusätzlich für eine automatische Zeitschriftenkontrolle verwendet werden (jetzt schon meldet er Lücken in den regelmäßig von ihm verarbeiteten Eingängen), sowie für die Herstellung der Katalogkarten für alle Bücher mittels GRACE, ferner für Betriebsstatistiken, Buchhaltung usw.

Ein reichbefrachtetes «social program» gab vielfältige Gelegenheit zur Kontaktnahme unter den Fachkollegen: Buffet Dinner, «Congress Reception» durch die Kongreßvorsitzenden Dr. Frank B. Rogers, Direktor der National Library of Medicine und Präsident der Medical Library Association, Dr. Luther L. Terry, Surgeon General, United States Health Service (Ehrenpräsident) und ihren Damen; Empfang der American Medical Association in der Georgetown University, wobei die Bibliothekarin dieser Institution ebenfalls in der «Recieving line» die Gäste begrüßte, Cocktail Party mit der Medical Library Association als Gastgeberin, ein sehr gelungenes Picnic im Park des National Naval Medical Center, Bankett mit Verleihung von Ehrenpreisen, Nachtessen in einer amerikanischen Familie, private Einladungen ...

Höhepunkte waren natürlich der Besuch im Weißen Haus mit Ansprachen von Präsident John F. Kennedy und dem UNO-Chefdelegierten Adlai Stevenson, und die Besichtigung des Neubaus der National Library of Medicine in Bethesda, Maryland, der, in Form- und Farbgebung ebenso ansprechend wie durch seine Funktionalität überzeugend, richtungsweisend wirken dürfte. Als Details seien nur erwähnt: der als Lichthof gestaltete quadratische Katalograum ist Mittelpunkt. Um ihn gruppieren sich links der Lesesaal, der durch verschieden kombinierbare farbige Trennwändchen zwischen den

Tischen aufgelockert ist. Im Hintergrund, vor den «Reference Services», sind alle Bibliographien frei zugänglich und übersichtlich aufgestellt. Es folgt die «Computer Area», rechts die Akzessions- und Katalogisierungsabteilungen («Technical Services») und davor, von der Eingangs- und Ausstellungs-Halle aus zugänglich, die medizingeschichtliche Sammlung mit dem durch Glaswand gesicherten Inkunabelzimmer. Die übrigen Administrationsräume und die «Bibliographic Services» befinden sich auf einer Galerie über und um den Katalograum. Drei riesige Magazingeschoße dehnen sich unterirdisch aus. Eine Seitentüre zu ebener Erde dient für Post- und Materialeingänge. Um die jährlichen über 100 000 Photokopie-Bestellungen (ca. zwei Millionen Seiten pro Jahr!) speditiv erledigen zu können, wurden «Mobile Cameras» entwickelt, welche in eingebauten Schienen den Gestellreihen entlang gleiten, sodaß keine Bände mehr aus dem Magazin entfernt, sondern nur, mit den Kopieraufträgen zusammen, auf den am Ende jeder Reihe durch dunklere Farbe kenntlich gemachten Gestellen bereit gelegt werden müssen.

Weitere Einladungen zu Rundgängen ergingen von der imposanten Library of Congress und der United States Book Exchange, die Millionen von Heften und Bänden für den Austausch mit dem In- und Ausland bereit hält. Die Gelegenheit zur Besichtigung der Museen und unzähligen andern Sehenswürdigkeiten Washingtons wurde ebenfalls gerne benützt.

Eine Filmvorführung gab überdies Einblick in Entstehen und Wirken der National Library of Medicine. Etwa 70 Institutionen und Firmen zeigten in einer großangelegten Ausstellung medizinhistorisches Material oder Übersichten über ihr Arbeits- und Verlagsprogramm und demonstrierten die neuesten technischen Hilfsmittel.

So gab der zweite internationale Kongreß der Medizinbibliothekare uns allen eine Fülle von Anregungen und beruflicher Bereicherung, und als schönste Erinnerung das Erlebnis großzügigster Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft. Der Executive Secretary, M. Ruth MacDonald, die den Kongreß jahrelang vorbereitete und seine reibungslose und glänzende Durchführung sicherte, und ihren 20 Komitees und allen uns umsorgenden Kollegen gebührt unser Dank und Anerkennung. Besonders aber dem Kongreßpräsidenten, Dr. Frank B. Rogers, der im Oktober 1963 die medizingeschichtliche Professur an der University of Colorado, Denver, übernommen hat, gehört die Dankbarkeit der bibliothekarischen Welt für seine vielen erfolgreichen Bemühungen um internationale Zusammenarbeit, die Neuorganisation der National Library of Medicine als Zentrum für medizinische Bibliographie und seine Pionierarbeit bei der Neugestaltung des *Index Medicus.*

Olga Heini, Zürich